

SIBO (SIBODUS) von Grimersum

geb. ?

gest. Juli 1462 Abbatia San Salvatore (Italien)

Priester, Kirchherr

(BLO IV, Aurich 2007, S. 390 - 392)

Mester Sibō, kerchhere to Marienhove, dochter in de gheysteliken rechte, auch here Sibō oder auf Latein Sibodus decretorum doctor begegnet von 1453 bis 1460 als Zeuge oder Urkundsperson in fünf ostfriesischen Urkunden. Aus einer Papsturkunde von 1462 erfährt man allerdings, daß er schon seit etwa 1432 in Marienhafē amtierte und daß er der Sohn des Ocko war. Er selbst gab in den Umschriften seiner beiden Siegel seinen vollständigen Namen mit Sibodus de Grimessum an. Demgemäß ist er der Häuptlingsfamilie „von Grimersum“ zuzuordnen. In der bisherigen Literatur über die Beninga von Grimersum kommen Sibō und sein Vater nicht vor. Als Siegelbild wählte sich Pfarrer Sibō einen Kelch, wohl dem Priesterbekenntnis in Psalm 116,13 folgend: Ich will den Kelch des Heils nehmen und des Herrn Namen anrufen.

Pfarrer Sibō fand in Marienhafē „ein gewaltiges Gotteshaus“ vor, „höher und majestätischer als alle Kirchen zwischen Ems und Weser“ (U. Emmius). Als Kirchherr einer im Jahre 1250 zur fürstbischöflichen Münsterschen Sendkirche erhobenen Kirche, in der alle zwei Jahre der Official des Bischofs das Sendgericht im Wechsel mit Engerhafē abhielt, und als Doktor der geistlichen Rechte, dessen Wissen und Rat ausweislich der noch erhaltenen fünf ostfriesischen Urkunden gefragt war, kannte er fraglos die Geschichte seiner Kirche. Insbesondere, daß sie im Jahre 1387 durch ein Feuer infolge Blitzschlags zerstört worden war, aber dank der zur Wiederherstellung und zum Wiederaufbau geschenkten Kirche des in der Leybucht untergegangenen Dorfes Westeel mit bischöflicher Erlaubnis und unter angeblicher Hilfe der Seeräuber wiedererstande war. Sibō bemühte sich um die weitere Ausstattung, Vollendung des Turmes und Erhaltung der Kirche. Am Allerheiligentage 1437 – 50 Jahre nach der denkwürdigen Westeeler Kirchenschenkung – wurde die älteste nachweisbare Orgel Ostfrieslands in der Marienhafer Kirche aufgestellt. Im Jahre 1459 wurde der Turm „in de hoege upgetimert“ (E. Beninga), wobei die ganze Nachbarschaft und am meisten der künftige Landesherr Ulrich Cirksena halfen. Das Jahr 1462 brachte den Höhepunkt in der langen Kirchengeschichte: die Erhebung der Kirche zur Wallfahrtskirche.

In Begleitung einiger Gemeindemitglieder reiste Sibō nach Italien und überreichte am 19. Juni 1462 in Viterbo, wo sich Papst Pius II. zu dieser Zeit aufhielt, die gemeinsame Supplik von Landesherr, Pfarrer und Kirchvögten um die Verleihung eines Ablasses von sieben Jahren und sieben Quadragenen für den Besuch der Marienhafer Kirche an den vier Hauptfesten des Jahres (zwei Christ- und zwei Marienfesten) und einer Almosenspende für die Erhaltung der Kirche. Noch am gleichen Tag entsprach der Papst im wesentlichen der Bitte und privilegierte den Kirchenbesuch an den beiden Hauptmarienfesten, Mariä Himmelfahrt (15. August) und Mariä Geburt (8. September), mit einem Ablass von fünf Jahren und fünf Quadragenen. Die Intensität der dadurch ausgelösten Wallfahrten aus ganz Ostfriesland nach Marienhafē läßt sich daran ablesen, daß nach einem Kirchenverzeichnis um 1500 immerhin drei Pastoren und ein Vikar hier amtierten. Die Abnahme der vorgeschriebenen Beichte vor Erteilung des Ablasses verlangte offenkundig diese hohe Zahl von Geistlichen in dem kleinen Ort.

Der erwirkte Ablaßbrief vom 19. Juni leitete zugleich Sibos letzten Lebensmonat ein, der nach weiteren päpstlichen Urkunden voller Dramatik ist. Er reiste nicht mit den Kirchvögten nach Ostfriesland zurück, sondern folgte dem Papst, der sich wegen der Sommerhitze in die auf halber Höhe am Berg Amiata in der Toskana gelegene Zisterzienserabtei San Salvatore begeben hatte. Hier warf er sich dem Papst, der um die Reform der Kirche bemüht war und erst kürzlich eine besondere Konstitution gegen Kleriker mit Irregularitäten bei der Erteilung der Weihen erlassen hatte, am 3. Juli zu Füßen und bat um Absolution dafür, daß er einst vor Empfang der Weihen wahrheitswidrig ein ausreichendes Privatvermögen angegeben habe. Der Papst erteilte die Absolution und hob in der Bulle vom 3. Juli 1462 hervor, daß der Pfarrer Sibio ihm wegen seines sittlich einwandfreien Lebenswandels und anderer Verdienste vielfach empfohlen worden sei. Sibio war demnach für den Papst kein Unbekannter.

Zu einer Rückkehr nach Ostfriesland kam es aber nicht mehr. Sibio verstarb unmittelbar darauf in der Abtei San Salvatore, vermutlich an der Pest. Es war Papst Pius II. selbst, der schon am 18. Juli in Schreiben an den Bischof von Ancona, den Propst von St. Ansgari in Bremen und den Offizial von Münster Sibos Tod bekanntgab und seinen Entschluß, die derart vakant gewordene Stelle in Marienhafe mit seinem Familiaren, dem Kleriker Johannes Schake, zu besetzen.

Seltsamerweise ging Sibio allein wegen seiner erst nach dreißig Jahren dem Papst bekannten „Schuld“ in die heimische Dichtung ein. Dabei wurde sogar in dichterischer Freiheit ein Zusammenhang mit dem Untergang des Häuptlingsgeschlechts tom Brok in der Schlacht auf den Wilden Äckern bei Marienhafe im Jahre 1427 hergestellt. Sehr zu Unrecht, denn zu dieser Zeit amtierte er noch nicht in Marienhafe und hatte auch nicht, wie Reimers die von ihm entdeckte Absolutionsbulle las, vor Empfang der Weihen der Wahrheit zuwider eine genügende „Versorgung“ (procuratorium) angegeben, sondern, wie auch die erst jetzt aufgefundene Supplik vom 3. Juli 1462 ergibt, ein ausreichendes Privatvermögen (patrimonium). Dem Hauptimpetrator des Ablaßbriefes von 1462 zugunsten der Pfarrkirche in Marienhafe gebührt indessen ein bleibendes Gedenken, auch wenn die Wallfahrten schon fünfundsiebzehn Jahre später mit der Einführung der Reformation zum Erliegen kamen.

Quellen: Zwei Siegel von 1460 (StAA, Rep. 1, Nr. 31 und Nr. 33); Ostfriesisches Urkundenbuch, Band 1, Nr. 661, 673, 753, 763; Band 3, Nr. 483, 507; Vatikanisches Archiv, Reg. Suppl. 522 f. 244 rs; 552 f. 260 r; Reg. Lat. 578 f. 101 r; 579 f. 149 rs; Reg. Vat. 487 32 Vss und Annaten 13 239 v; Nachlaß Heinrich Reimers (StAA, Dep. 6, Nr. 40); Repertorium Germanicum, Band 8,1. Verzeichnis der in den Registern und Kameralakten Pius' II. vorkommenden Personen, Kirchen und Orte des Deutschen Reiches, seiner Diözesen und Territorien, 1458-1464, bearb. von Dieter Brosius und Ulrich Scheschkewitz, Berlin 1993, Nr. 620, 3543, 5195.

Literatur: Hektor Wilh. H. M i t h o f f, Kunstdenkmale und Alterthümer im Hannoverschen, Band 7, Fürstenthum Ostfriesland und Harlingerland, Hannover 1880 (Repr. Leer 1989), S. 144; Heinrich G a r r e l t s, Die Reformation Ostfrieslands nach der Darstellung der Lutheraner vom Jahre 1593 nebst einer kommentierten Ausgabe ihrer Berichte ((Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands, 22/23), Aurich 1925, S. 2; Carla Frieda S i e m o n s, Die Schlacht auf den Wilden Äckern am 26. Oktober 1427. Ein ostfriesisches Heimatspiel, Norden 1931 [mit den ihr von H. Reimers zur Verfügung gestellten Übersetzungen des Ablaßbriefes vom 19. Juni 1462 und der Absolutionsbulle vom 3. Juli 1462]; Wilhelm K o r t e, Pfarrer und Jurist. Aus dem Leben eines mittelalterlichen Geistlichen in Marienhafe, in: Heim und Herd, Beil. zu Ostfriesischer Kurier, 1955, Nr. 11; Georg-Friedrich S c h a a f, Zwei alte Urkunden – und einige Überraschungen, in: Heim und Herd, Beil. zu Ostfriesischer Kurier, 1987, Nr. 5/6, 7/8 und 9/10; d e r s., Die Vereinigung der Westeeler Gangolfkirche mit der Augustinuskirche in Marienhafe im Jahre 1387, in: 1250-2000 Kirche Marienhafe. Festschrift zur ersten urkundlichen Erwähnung vor 750 Jahren, Rechtsweg 2000, S. 23-27; d e r s., Wallfahrten nach Marienhafe. Ein Ablaßbrief Papst Pius' II. von 1462 zugunsten der Pfarrkirche Marienhafe in Ostfriesland, in: Emders Jahrbuch für historische Landeskunde Ostfrieslands 82, 2002, S. 15-33; d e r s., Pfarrer Sibio und Marienhafe. Vor 542 Jahren verstorben. Neue Forschungsergebnisse, in: Heim und Herd, Beil. zu Ostfriesischer Kurier, 2004, Nr. 9; d e r s., Sibodus de Grimersum, † 1462 in Italien, Pfarrer zu Marienhafe, in: Quellen und Forschungen zur ostfriesischen Familien-

und Wappenkunde 54, 2005, S. 2-13; ders., Marienhafer Kirche verkleinert. Zu den Hintergründen und der Neu-Einweihung vor 175 Jahren, in: Heim und Herd, Beil. zu Ostfriesischer Kurier, 2006 Nr. 13.

Georg-Friedrich Schaaf